

Die Autorin ist PR-Beraterin, vereidigte Übersetzerin und Vertreterin des Thai-Deutschen Forums für Demokratie und Menschenrechte.

## Von Rest & Recreation im Vietnamkrieg zu der (Sex-)Tourismusindustrie

Seit dem Vietnamkrieg sind die »Patpong Road« in Bangkok und das einstige Fischerdorf Pattaya berühmt und berüchtigt geworden. Sie sind das Synonym für den Sextourismus. Obwohl sich die Tourismus-Behörde seit Jahren um einen Imagewechsel für Thailand bemüht, indem sie versucht, mehr Zielgruppen, wie Familien, Naturliebhaber u. a. zu erschließen, bleibt das Image der Sex-Destination an Thailand hängen. Erstaunlich ist, dass Prostitution in Thailand seit 1960 illegal ist. Wie kommt es zu diesem eklatanten Widerspruch?

die Etablissements zur Ermöglichung der sexuellen Dienstleistungen legalisierten. Diese Infrastrukturen konnten so ganz legal in allen US-Stützpunkten ausgebaut werden: Nakhon Sawan, Rayong, Pattaya, Sattahip, Udonthani, Nakhon Phanom und Ubon Ratchathani. Zu dieser Zeit stieg die Zahl der »Prostituierten« sprunghaft an. Prostitution in dem Sinne gab es nicht, sondern »Mia Chau«, eine gemietete »Ehefrau«. Sie spielte gegen monatliche Bezahlung die »Frau« des Soldaten, bis er wegzog. Im Nachtclub gab es »Partnerinnen«, die man pro Stunde mieten und gegen eine Ablösesumme an das jeweilige Etablissement mitnehmen konnte. Beide Begriffe waren damals Synonyme für Prostituierte. Die meisten Frauen stammten aus verarmten Bauernfamilien.

Zur gleichen Zeit wurde ein Wirtschaftsplan für Thailand erstellt, der bis heute fortgeführt wird.

### (Sex-)Tourismus als Entwicklungsstrategie

Seit Jahren ist der Tourismus der Devisenbringer Nr. eins. Vorher war dies immer der Reisverkauf gewesen. Dieses Ziel war schon frühzeitig gesetzt worden. 1980 appellierte *Boonchu Rodchanasatien*, der damalige Vize-PM, ganz ungeniert an alle Provinzgouverneure, dass sie den Sextourismus fördern sollten! Von 1980–1992 wurde von NGOs belegt, dass die zunehmende Anzahl von Einreisenden mit der Expansion solcher Etablissements korrespondierte. Die Mehrheit der Touristen war männlich. In den Jahren warben auch die deutschen Veranstalter offensichtlich in ihren Katalogen mit Sextouren für »alleinreisende Herren«. Frauengruppen in Thailand und Deutschland protestierten lautstark gegen die Entwürdigung durch den Sextourismus und den Frauenhandel. In den 1980er Jahren wurde es zum Thema-Nr. 1 in der deutschen Öffentlichkeit.

Prostitutions-Tourismus war damals ein Symptom der patriarchalen und rassistischen Gesellschaft, weil er Machtgefälle entlang den Kategorien Gender und Nord-Süd zeigte. Heute ist die Lage anders: Gegenwärtig ist Deutschland nämlich die Destination des modernen Sextourismus für die westliche Welt, weil es mit seinen billigen Flatrate-Angeboten in legalen Bordellen konkurrenzlos und unschlagbar ist. Die Fließband-Sexarbeiterinnen kommen dabei meist aus Osteuropa.

Mehrheitlich sind es Frauen, die in Thailand in der Sexindustrie arbeiten, aber es sind auch Männer dabei. Zudem gönnen sich auch immer mehr Frauen aus der westlichen Welt und Japan den einfachen,



Sand, Sun & Sex:  
Tourismus wirbt  
in Thailand mit  
Prostitution.  
Foto: Duscha

### Militarisierung und Prostitution

Vor der Ära des Vietnamkriegs war die Anzahl der Prostituierten noch gering. Ende des 19. Jahrhunderts wurden chinesische Arbeitskräfte – genannt Kulis – importiert, um die Modernisierung Siams voranzutreiben, und es wurde historisch belegt, dass Bordelle hauptsächlich für diese Zielgruppe geschaffen worden sind. Meistens waren es Chinesinnen, die diesen Beruf ausübten, bzw. Opfer von Frauenhandel waren. Unter der Herrschaft von Rama V waren Bordelle und Prostitution legal und steuerpflichtig. Der legale Status wurde nach dem Aufruf der UN-Resolution 1960 jedoch geändert. Thailand verfolgt seitdem eine prohibitionistische Politik, aber die Freier bleiben straffrei.

Thailand – unter dem Regime von Sarit Thanarat in den 1960er Jahren – gewährte den USA, sieben Militärstützpunkte zu installieren. Außerdem sollte Thailand die Infrastruktur für das Erholungszentrum der US-Soldaten ausbauen. Daneben wurden viele Hotels, Bars, türkische Bäder/Massage Salons u. ä. in Bangkok ausgebaut. Pattaya und Bangkok wurden als das Zentrum von R & R (»Rest & Recreation«) auserkoren. Das Regime löste das Problem des Widerspruchs zum Verbot der Prostitution, indem es 1966

bezahlten Sex ohne Verpflichtungen. Mittlerweile drängen ebenfalls viele Transgender-Frauen in diese Arbeit, viele arbeiten dazu international, wie z. B. in Japan und Deutschland.

### Vom Sextourismus zur Sexindustrie

Am Ende des Vietnamkriegs waren mehr als 80% der Bevölkerung noch in der Landwirtschaft tätig. Die ärmeren Frauen aus dem Norden und Nordosten arbeiteten im R&R-Sektor, um ihre bäuerlichen Familien zu unterstützen. Nachdem die Amerikaner 1975–1976 abzogen, übernahmen die organisierten und unabhängigen Sextouristen die bereits vorhandenen, gut ausgebauten Strukturen fast nahtlos. Dies geht bis heute Hand in Hand mit dem internationalen Frauenhandel in die Prostitution, sowohl bei »Export« und »Import«. Thailand wird mehr und mehr zum Drehkreuz des Frauen- und Kinderhandels. Die Thais werden nach Japan, USA und Deutschland »exportiert«. Burmesinnen und Frauen sowie Kinder aus den Nachbarländern werden »importiert«. Zusätzlich werden die Angehörigen der Bergvölker aus Nordthailand zunehmend ebenfalls Opfer des Frauenhandels. Immer mehr »Exotinnen« wie Frauen aus Kolumbien, Usbekistan, Russland u. a. werden in diesem Gewerbe entdeckt und es ist dazu engverknüpft mit anderen illegalen Geschäften wie dem Drogen- und Waffenhandel. Zum großen Teil gehört das Geschäft den international organisierten Verbrechern, wie die Wirtschaft-Professorin Pasuk Phongpaichit u. a. in ihrer wissenschaftlichen Studie »Guns, Girls, Gambling, Ganja – Thailand's illegal economy and public policy« 1998 eindrucksvoll darlegte. Da Thailands Rechtsstaatlichkeit schwach ist, ist es ein nahezu paradiesischer Ort für international-gesuchte VerbrecherInnen. Regelmäßig brechen Bandenkriege in Touristenzentren wie Pattaya und Phuket aus: Kriminelle Organisationen wie u. a. die Russen-Mafia kämpfen um die Vorherrschaft der illegalen Machenschaften. Prostitution ist ein großes Geschäft mit einem Volumen viel größer als das des Drogenhandels: im Vergleich zu den 33 Billionen Baht (1 Euro= ca. 40 Baht) aus dem Drogenhandel, brachte die Prostitution in den Jahren 1993–1995 bis zu 100 Billionen ein. Nur illegale Wettgeschäfte waren noch lukrativer. Der Anteil der gesamten illegalen Ökonomie betrug ca. 20% des GNPs. Es versteht sich von selbst, dass Korruption im Geschäft die wichtigste Rolle spielt.

Da offiziell keine Prostituierten in Thailand existieren, gibt es keine zuverlässigen Zahlen, sondern nur Schätzungen, die von 200.000 bis zu 1,5 Millionen variieren. Genauere Zahlen werden nur durch die registrierten Etablissements bei der Gesundheitsbehörde für Geschlechterkrankheiten gegeben. Laut einer mir bekannten Statistik gab es

im Jahr 2005 13.833 Etablissements, allein in den Touristenzentren schon fast 10.000. Dort arbeiteten 53.466 Frauen und 3.997 Männer. Die jüngste Einschätzung von 2012 wurde von der abolitionistischen *Foundation Scelles* veröffentlicht: 300.000 Prostituierte, 60.000 Kinder und 60.000 Prostitutions-Etablissements. Neben der abnehmenden Anzahl von klassischen Bordellen arbeiten die SexarbeiterInnen tendenziell zunehmend als »Freelancer« unabhängig von »Institutions«-Bindungen in Coffee Shops, Diskotheken, Schönheitssalons, als Call Girls u. a. Dadurch bekam der Ausdruck »freelance« in Neuthai eine anrühliche Konnotation!



### »Entwicklung? Auf wessen Kosten?«

Seit einigen Jahren wird Thailand nicht mehr als »Entwicklungsland« eingestuft. Das Entwicklungsziel im oben genannten Wirtschaftsplan ist zum Teil erreicht. Andererseits ist die Kluft zwischen Arm und Reich immer noch sehr groß, Thailand ist dabei fast an der Weltspitze. Nach der Analyse verschiedener Studien ist klar belegt, dass die Haupt-Motivation der SexarbeiterInnen von wirtschaftlicher Natur ist. Sehr viele Frauen sind Alleinerziehende mit niedrigem Bildungsstand. Sie fühlen sich verpflichtet, ihre Familienmitglieder zu unterstützen, um ihnen und sich ein besseres Leben zu ermöglichen. Es ist das Versagen des thailändischen Staates, der keine Ziele gesetzt, um die Rechtssicherheit und Chancengleichheit in der Politik umzusetzen.

### Literatur

- > Fondation Scelles Sexual Exploitation. Prostitution and Organised Crime. [http://www.fondationscelles.org/pdf/rapport\\_mondial/sexual\\_exploitation\\_prostitution\\_Fondation\\_Scelles.pdf](http://www.fondationscelles.org/pdf/rapport_mondial/sexual_exploitation_prostitution_Fondation_Scelles.pdf)

*Eine Aufnahme eines Straßenzugs in Patpong. Die neonleuchtende Amüsiermeile symbolisiert die andere Seite der Rezeption Thailands. Foto: eEn, flickr.com/moomoo-bloo*